

wohl nicht immer dieselben. Von anderer Seite ist mir keine Nachricht zugekommen. — Das erlegte Exemplar war ein junges Stück mit weißer Flügelbinde; von den beiden mittleren Steuerfedern war die eine alt mit fast vollständig abgeriebener Endbinde, die andere erneuert, gleich lang, die weiße Endbinde unversehrt.

V. Capek, Oslawan.

Literatur.

Berichte und Anzeigen.

A. Ibarth. Die Vogelwelt der Insel Messina in: „Das staatliche Vogel-schutzgebiet an der alten Weichselmündung bei Neufähr unweit Danzig.“ [H. Conwentz. Beitr. Naturdenkmpfl. V. 1916. H. 3. p. 393—413.]

Die der Schilderung der Vogelwelt der seit 1915 als staatliches Vogel-schutzgebiet erklärten Insel *Messina* bei Neufähr in Westpreußen voran-gehenden Abschnitte behandeln die Schritte, welche zum Schutze der Insel eingeleitet wurden (H. Conwentz), die Geschichte der Sicherung mit beson-derer Berücksichtigung des Rechtes am Meeresstrand (E. Herrmann), die Pflanzenwelt (H. Preuß). *A. Ibarth*, Danzig, schildert auf Grund vieljähriger Beobachtungen in sehr übersichtlicher Weise die Ornis dieses neuen Schutz-gebietes, für welches bisher 123 Arten nachgewiesen wurden, von denen 27 als Seltenheiten und unregelmäßige —, 72 als regelmäßige Erscheinungen und 24 als Brutvögel anzusehen sind. Von ersteren möchten wir hervor-heben *Uria lomvia*, *Hydrobates leucorhoa*, *Sterna caspia*, *Nyctea nyctea* und besonders *Panurus biarmicus*, von welchem am 17. XI. 1915 ein ganzer Flug dieser für Westpreußen noch nicht nachgewiesenen Art im Rohr des Karau-schenteiches angetroffen wurde. Da Verf. die Art auch im Juni 1916 fest-stellen konnte, liegt ein Brüten derselben sehr nahe. Unter den regelmäßigen Erscheinungen verdient auch der *s ch m a l s c h n ä b l i g e* *W a s s e r t r e t e r* Erwähnung, der im Herbst in größeren Gesellschaften auftritt. Bemerkt sei, daß die Schilderung der Vogelwelt sich nicht ausschließlich auf die engen Grenzen des dermaligen Schutzgebietes beschränkt, sondern auch auf das angrenzende Gelände erstreckt, als dessen Mittelpunkt Messina gilt. Als ein höchst erfreuliches Zeichen müssen wir es bezeichnen, daß inmitten des tobenden Weltkrieges es ermöglicht wurde, ein neues Reservat der Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen.

T.

F. Pax. Wandlungen der schlesischen Tierwelt in geschichtlicher Zeit, [H. Conwentz. Beitr. Naturdenkmpfl. V. 1916. 3 H. p. 414—472 m. 5 Texttab.]

Unter Einbeziehung aller Tiergruppen entwirft Verf. in eingehender Weise ein Bild der Wandlungen, welche die schlesische Tierwelt in geschicht-licher Zeit erfahren hat, Ursache und Wirkung berücksichtigend. Wenn auch

da ünd dort direkte Eingriffe von Seite des Menschen Arten von isoliertem Vorkommen ganz oder nahezu ganz vernichtet haben, so sind sie doch verschwindend gegen die indirekten, welche die Kultur durch ihre Veränderung der Bodendecke bewirkte, indem sie einerseits der indigenen Tierwelt die Lebensbedingungen entzog, andererseits dadurch aber anderen Formen wieder die Einwanderung und Ausbreitung ermöglichte. Die immer weiter um sich greifende veränderte Bodenbewirtschaftung, die fremdes an Stelle des ursprünglichen setzte, bewirkte als logische Folge auch einen Wechsel in dem früheren Bestande der Tier- und Pflanzenwelt, indem andere Formen an ihre Stelle treten,* für welche sich die Daseinsbedingungen geebnet haben. Überall läßt sich das beobachten, wenn wir nur darauf achten. Es ist gewiß anerkennend zu begrüßen, daß Verf. uns in vorliegender Arbeit ein sehr übersichtliches Bild der Veränderungen gegeben, welche die Tierwelt Schlesiens bis in die Neuzeit erfahren hat. Ist auch nicht wenig für immer verloren, so erwächst uns daraus die Pflicht, die noch vorhandenen, ohne schützende Hand dem Aussterben verfallenden Reste, vor diesem Schicksale nach Möglichkeit zu bewahren und zu erhalten. T.

W. Bacmeister. Zur Ornithologie des württembergischen Schwarzwaldes. [Zool. Beob. LVIII. 1917, Nr. 1. p. 4—16.]

Von der richtigen Annahme ausgehend, daß zum Ausbaue einer Landesornis lokalfaunistische Beiträge als Bausteine unerläßlich sind, hat Verf., derzeit als Hauptmann im Felde, die Muße einesurlaubes dazu benützt, die während eines zweimaligen Aufenthaltes in württembergischem Schwarzwalde gesammelten Beobachtungen zusammen zu stellen. 67 Arten werden für das Gebiet mit näheren Nachweisen ihres Auftretens aufgezählt doch hält Verf. damit die Zahl für nicht erschöpft. Hervorgehoben sei ein Exemplar von *Glaucidium passerinum*, welches vor ungefähr 10 Jahren im Niederholz erlegt wurde und in der Sammlung von Schultheiß Schleich steht. Verf. hält die Art als Brutvogel des Gebietes. T.

H. Reichling. Beiträge zur Vogelfauna des Münsterlandes. [44. Jahrb. Westf. Prov.-Ver. Wiss. u. Kunst. 1915/16. p. 154—168.]

Verf. gibt hier seine mehrjährigen Beobachtungen, die vorzugsweise die Brutzeit umfassen und sich auf die besonders typischen Arten und wichtigsten Durchzügler beschränken. *Ciconia nigra*, vor 40 Jahren Brutvogel, jetzt seltener Durchzügler; *Ardea cinerea* hat nur eine Brutkolonie in Sythen, die aus 8—10 Paaren besteht; *Dryocopus martius* ist seit ungefähr 15 Jahren Brutvogel; *Emberiza hortulana* sporadisch brütend; *Serinus serinus*, 1908 zuerst festgestellt, ist in langsamer Zunahme begriffen; *Motacilla boarula*, vor ca. 15 Jahren sehr spärlich, jetzt mehrfach Brutvogel *Anthus spinoletta* alljährlich auf dem Durchzuge in Trupps von 6—8 Stück; *Erithacus cyaneola* tritt seit einigen Jahren etwas häufiger als Brutvogel auf. T.

W. Hennemann. Zum Vorkommen der Nachtigall im Sauerlande. [44. Jahrb. Westf. Prov.-Ver. Wiss. u. Kunst. 1915/16. p. 169—173.]

Die umfangreichen Nachfragen ergaben einen starken Rückgang, viel-

fach ein vollständiges Verschwinden der Nachtigall im Gebiete, das nach Verf. Ansicht auf Beeinträchtigung ihrer Wohngebiete und die Vermehrung der Katzen zurückzuführen ist. T.

E. Stresemann. Beobachtungen über die Höhe des Seglerfluges. [Verh. Orn. Ges. Bayern. XIII. 1917. 1. p. 50—52.]

Auf die v. Lucanus'schen Beobachtungen und Feststellungen über die Höhe des Vogelzuges und die Sichtbarkeit des einzelnen Vogels, welche z. B. bei der Drossel bereits bei 300 m endet, zurückgreifend, führt Verf. seine eigenen Beobachtungen von einem Fesselballon aus an, die sich auf den Mauersegler beschränken, den er in Höhen von 600—750 m feststellen konnte. Das Aufsuchen so großer Höhen möchte Verf. als spielerische Flugeistung ansehen. T.

H. Stadler. Vom Zug der Mauersegler (*Micropus apus apus* (L.) im Maintal. 1916. [Verh. Orn. Ges. Bay. XIII. 1917. 1. p. 74—81.]

Eine sehr interessante, eingehende Studie über den Seglerzug im Maintal, über Kommen und Gehen derselben, Durchzug nordischer bez. östlich beheimateter, Wetterflucht bei andauernder kühler, regnerischen Witterung und Rückkehr bei Ausheiterung. Verf. hat bez. der Wetterflucht der Segler und deren abermalige Rückkehr, auch der nordischen, sehr wertvolle Beobachtungen gemacht, die es verdienen, aufmerksam gelesen zu werden und es wieder beweisen, wie viel es noch bei anderen gewöhnlichen Arten in biologischer Hinsicht zu erforschen gibt. Die Annahme Verf., daß die noch in der zweiten Julihälfte ost- und nordwärts durchziehenden Segler in ihrer entfernten Bruth Heimat zur Fortpflanzung schreiten würden, scheint mir, wie ich bereits an anderer Stelle bemerkte, doch sehr fraglich, da nach meiner, allerdings nur einmaliger Beobachtung, das Brutgeschäft von der Ablage des zweiten Ei und bis zum Ausfluge der Jungen 58 Tage, also über 8 Wochen erfordert und man in Schweden anfangs Juni die Gelege findet. T.

7., 8. u. 9. **Jahresbericht** (1915, 1916 u. 1917) der staatlich autorisierten Versuchs- und Musteranstalt für Vogelschutz von H. Freih. v. Berlepsch auf Burg Sebach, erstattet von F. Schwabe. — Langensalza 1915, 1916, 1917. gr. 8, 9 und 20 pp.

Ungeachtet der langen Dauer des Weltkrieges und der durch ihn bedingten zahlreichen Hemmungen, hat die Seebacher Versuchs- und Musteranstalt das sich gestellte Ziel unentwegt weiter verfolgt, wie aus den drei vorliegenden Jahresberichten, die einen stetigen Fortschritt in den Bestrebungen aufweisen, ersichtlich ist, auf welche wir empfehlend verweisen. F. Schwabe hat 1916 außerdem eine für die Allgemeinheit bestimmte mit Textbildern versehene Broschüre, „Wo Vogelgesang, da Erntesegen!“ Ein Weckruf und Hinweis auf die Notwendigkeit und den Nutzen des Vogelschutzes im Land- und Gartenbau veröffentlicht, welche die weiteste Verbreitung verdient. T.

H. Fischer-Sigwart. Kuttengeier und Gänsegeier in der Schweiz. [D. prakt. Forstw. f. d. Schweiz. 50. 1914. No. 9. p. 139—142.]

Am 24. V. wurden im Nessental, Berner Oberland, zwei Kuttengeier erlegt, deren einer ins Museum von Neuenburg, der andere in die Privatsammlung des Hotelbesitzers in Engstelenalp gelangte. Ein Gänsegeier wurde wieder im Juni bei Schuls in Graubünden geschossen und von dem Rhätischen Museum erworben. Die vom Verf. eingeleiteten sorgfältigen Nachforschungen ergaben, daß es bei allen drei Exemplaren sehr fraglich erscheint, ob es sich tatsächlich um verflogene od. um entkommene Tiere handelt. T.

Museum Zofingen. Bericht über die Jahre 1911/15. — Zofingen 1915. gr. 8. 37 pp.

Gibt Bericht über die Erwerbungen und die Publikationen des Konservators genannten Museums, H. Fischer-Sigwart. T.

H. Fischer-Sigwart. Die Kreuzschnabel-Invasion 1909. [Orn. Beob. 1915. H. 5 u. 6. sep. 7 pp.]

Auch die Schweiz wurde während dieses denkwürdigen Zuges von Kreuzschnäbeln überschwemmt. Verf. bringt als Anhang zu der über diesen Zug auf Schweizer Gebiet von A. Heß im „Orn. Beob.“ 1915 veröffentlichten Arbeit weitere Beobachtungen, aus denen ersichtlich ist, daß sich die Invasion von August 1909 bis in den Winter 1909 u. 1910 erstreckte, von da an abflauend, aber in Resten noch bis in den Sommer hinein sich erstreckend. 1914 traten infolge guter Samenjahre Kreuzschnäbel recht häufig auf, ohne daß man von einer Einwanderung aus dem Norden sprechen konnte. T.

H. Fischer-Sigwart. Der Seidenschwanz (*Bombycilla garrula L.*) und seine Züge in der Schweiz im 20. Jahrhundert. [Tierw. 1916. sep. 8. 7 pp.]

Nach kurzen Bemerkungen über das Kleid des Vogels, dessen Geschlechter sich äußerlich nicht unterscheiden lassen, dann über die roten Hornplättchen an den Schwanzspitzen, die sich auch wiewohl selten bei alten ♀♀ finden, zählt Verf. die größeren Invasionen im 19. Jahrhundert und dann die im laufenden im Detail auf, welche sich auf die Jahre 1903—1904 und 1913—1914 verteilen. Die erstere war die weit größere. T.

H. Fischer-Sigwart. Seltene Vögel des Wauwilermoses seit der Trockenlegung des Wauwilereeins. [Ornith. Beob. 1916. H. M. sep. 3 pp.]

Hervorgehoben seien *Otis tarda* ♂., Februar 1855, *Ciconia nigra* ♂ 1875 erlegt, 1886 beobachtet, *Plegadis falcinellus*, ein Trupp von 5 Stück, davon 30. V. 4 erlegt, *Merops apiaster* zeigte sich im Frühjahr 1911 ein Flug, von dem 3 Ex. erlegt wurden. T.

H. Fischer-Sigwart. Über den Vogelzug im schweizerischen Mittellande und über dem Vogelflug. [Zool. Beob. LVII. 1916. H. 4—6 sep. 47 pp.]

Beobachtungen sind es, welche der bekannte Schweizer Ornithologe während eines Menschenlebens gesammelt, die viel Interessantes über den Zug im allgemeinen wie besonders über den im schweizerischen Mittellande berichten, Der Zug, dieses unerschöpfliche Thema, hat an Verf. einen

ebenso eifrigen wie verständnisvollen Beobachter gefunden, dessen Schilderungen uns mit den Zugverhältnissen seines Gebietes vertraut machen, welche immer sorgfältig registriert wurden. Wer sich für den Vogelzug interessiert, den werden Verf. Ausführungen, die volle Beachtung verdienen, von Anfang an bis zum Schlusse fesseln. In einem späteren Abschnitte wird die Art und Weise des Fluges und Zuges in den höchsten Luftschichten besprochen. Zwei Tabellen, Sommer-Zugvögel- und Wintergäste, geordnet nach den mittleren Daten ihrer Ankunft, bilden den Abschluß der Arbeit. T.

F. Koske. Die Veröffentlichungen über die Vogelwelt Pommerns. Ornithologische Bibliographie Pommerns bis zum Ende des Jahres 1915. [J. f. O. 1917. No. 1, 2. p. 1—42, 121—169.]

Der durch die seit vielen Jahren herausgegebenen ornithologischen Jahresberichte aus Pommern bekannte Verfasser bietet uns hier eine umfangreiche Zusammenstellung der gesamten ornithologischen Veröffentlichungen über Pommern, von den frühesten Anfängen (1530) bis 1915. Derartige genaue Arbeiten besitzen großen Wert, denn die Kenntnis der Literatur ist die Grundbedingung für jede Forschung. Soweit wir es zu beurteilen vermögen, hat der Verf. alle Quellen gewissenhaft benützt und sich durch diese mühevollen Arbeit gewiß den Dank, insbesondere der jüngeren Ornithologen seiner Heimatprovinz erworben. Das gesamte Material ist nach Jahren und innerhalb dieser alphabetisch geordnet. Ein Namensverzeichnis am Schluß verweist auf die Arbeiten der einzelnen Autoren. T.

Gv. Sajovic. Ornitologični zapiski za Kranjesko v letih 1914 do 1916 (Ornithologische Notizen für Krain in den Jahren 1914/16.) [Carniola VII. 1917. No. 1/2 p. 70—93 m. Textb.]

Vorstehender Bericht gibt ausführliche Mitteilungen über alle ornithologischen Vorkommnisse in Krain in der Zeit von 1914—1916, einschließlich der Ankunftsdaten. Ein näheres Eingehen auf die gewiß interessante Arbeit verhindert uns die Sprache, in der sie abgefaßt ist. T.

Dritter Bericht über die Tätigkeit der Ornithologischen Station des „Lotos“ in Liboch a. E. im Jahre 1916. Referiert von K. Loos, Leiter der Station. [Lotos 65. 1917. Nr. 4. p. 103—114.]

Die störende Wirkung des Krieges zeigt sich bereits in dem Rückgang der Zahl der Mitarbeiter von 45 im Jahre 1915 auf 31 im Jahre 1916, die dementsprechend auch in den Ergebnissen zum Ausdruck kommt. Immerhin wurden im ganzen 72 Arten Vögel in 2858 Exemplaren beringt, davon 263 in Böhmen, 69 in Mähren, 1 in Tirol, 9 in Ungarn, 66 in Galizien und 102 in Rußland. Im ganzen weisen die drei Jahresberichte 13.958 beringte Stücke auf. Der Ausfall in der Jungmövenmarkierung beruht zum Teil in der Nutzung der Möveneier, zum Teil in der unterbliebenen Schilfnutzung des Hirsener Teiches, wodurch die Jungmöven eine vorzügliche Deckung hatten, welche sie vielfach der Beringerung entzog. Bemerkt sei, daß sich die Lachmöven, entgegen dem Jahre 1915, wo sie ausgeblieben waren

wieder auf dem Boschiletzer Teiche b. Wittingau einfanden. Hervorgehoben sei die Beringung von 13 Waldschneppen. Von rückgemeldeten Stücken seien hervorgehoben *Scolopax rusticola*, am 23. V. 1914 in der Waldstrecke „Drei Grenzen“ beringt, wurde am 1. IV. 1916 im Nachbarrevier geschossen *Larus ridibundus*, in Hirschen, 13. V. 1915 beringt, am 13. II. 1916 bei Pisa —, ein ebendort 1916 markierter, am 30. VI. 1916 am Harz —, ein weiterer ebendort gezeichneter im Juni in den Niederlanden erbeutet. Die allseitigen Erfolge auf den Kriegsschauplätzen lassen nun doch ein baldiges Ende des Krieges und damit die Rückkehr zu erfolgreicher Tätigkeit erhoffen. T.

Aquila. Zeitschrift der Kgl. Ungar. Ornith. Centrale. XXIII. 1916. — Budapest 1917. Lex. 8. 599 pp. m. 2 Taf. und 9 Textabb. Ungar.—Deutsch.

Inhalt: Stef. v. Chernel, Beim Anbruch eines neuen Zeitalters; Über das Nisten des Seidenschwanzes in Ungarn; Horstbaum und Stimme des Wespenbussards; Ornithologische Beiträge aus den Feldbriefen Nikol. v. Chernel; der Mauerläufer in Komitate Zala; Überwintern der Zugvögel. — H. Bodnár: Weiße Kohlraben und andere Farbenvarietäten; — B. v. Hauer: Der heurige ungewöhnlich lange Herbst. — L. Kostka: Der Einfluß des hohen Wasserstandes auf die ungarische Tiefebene. — D. Lintia: Materialien zur Avifauna Serbiens (Schluß). — A. Bar. Mannsberg: Ornithologische Beobachtungen aus Dalmatien im April—September 1916. — V. Maurus: Neueres Nisten der Wachholderdrossel in Ungarn. — E. Nagy: Neueres Vorkommen von *Nisaëtus fasciatus* in Ungarn; Vorkommen von *Gavia arcticus* in Ungarn während der Sommerzeit; Das neuere Vorkommen von *Gavia glacialis* und das erste von *Gavia adamsi* in Ungarn; Das Nisten des Zeisigs in der Liptóer Fätra; Das Brüten des Edelreiher auf dem weißen See bei Lukácsfalva. — B. Racz: Das einstige Nisten des Edelreiher im Biharer Sárrét. — H. Schenk: Altberühmte siebenbürgische Vogelsammlungen; Lappländische Raufußbussarde in Ungarn; Die Vogelwelt der Ürböpuszta im Jahre 1915 und 1916; Das einstige Nisten der Schwarzkopfmöve in Ungarn. — G. Szomjas: Briefe a. d. Hortobágy. — J. Behránd: Erfahrungen bei der Vogelberingung. — Stef. v. Chernel: Der Frühjahrszug 1916 in Kőszeg; Beitrag zur experimentellen Beobachtungen des Vogelzuges; — J. Hegyfokoy: Vogelzug und Wetter im Frühling 1915 und 1916. — L. Király: Die Ankunft der Vögel in Silno im Frühjahr 1916. — L. v. Kómis: Vogelzugsbeobachtungen an der Strypafront im Frühjahr 1916. — D. Lőrinczy: Ornithophäenologische und nidologische Beobachtungen in Kolosvár 1906 und 1907. — Z. Neubauer: Den ersten Storch. — J. Schenk: Der Vogelzug im Frühjahr 1915 und 1916. — B. Szeöts sen.: Aus meinen Beobachtungen über Beringung und Vogelschutz. — K. Lambrecht: Geschichte und Bibliographie der Palaeo-Ornithologie. — Bibliographia ornithologica Hungarica 1910—1916. u. a.

T.

A. Klengel. Störche und Storchnester im östlichen Sachsen. [Mitteil. Landesver. Sächs. Heimatsch. 1917. VI. H. 2/3. Separ. Lex. 8. 16 pp. m. 6 Textabb. und 1 Kärtchen.]

Die einstige weite Verbreitung des Storches im Sachsenlande ist auf

ein Minimum zurückgegangen und schreitet noch weiter fort. Verf. hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, den Storchbestand im östlichen Schlesien festzustellen. 1916 befanden sich daselbst noch 42 Storchnester, wovon 17 besetzt waren, doch kamen nur in 16 Junge auf. Als noch reichlicher besetztes Gebiet ist das von Bautzen anzusehen, das im gleichen Jahre noch 12 Brutpaare aufwies. Verf. bespricht weiters die Ursachen der stetigen Abnahme der Störche, ohne daß sich hierfür ein ausschlaggebender Grund ergeben würde. Jedenfalls wirken verschiedene Umstände dabei mit, besonders die Wasserregulierungen in jeder Form, zu denen in neuer Zeit, wie Verf. bemerkt, sich als sehr gefährbringend die Starkstromleitungen gesellen. Biologisches über den Storch, das Verhalten der Ortsbewohner gegenüber demselben und eine genaue Übersicht des Storchbestandes im Jahre 1916 mit präzisen Angaben bilden den Abschluß der durch gelungene Aufnahmen von Storchnestern gezielten Schrift, der auch eine kleine Verbreitungskarte beigelegt ist.

T.

P. Krüß. Der Vogelzug auf Helgoland in den Jahren 1912 und 1913. Nach Tagebüchern der Vogelwarte der Kgl. biologischen Anstalt auf Helgoland zusammengestellt. [J. f. O. 1917. Sonderh. 120 pp.]

Die Teilnahme Dr. Weigold's an der Szetschwan-Expedition und seine Verhinderung infolge des Krieges an der Rückkehr haben die Veröffentlichung der sonst jährlich von ihm zusammengestellten Berichte über den Vogelzug auf Helgoland während der Jahre 1912 und 1913 zur Unmöglichkeit gemacht, zumal auch sein Vertreter Arno Marx zu den Fahnen einberufen wurde. In sehr dankenswerter Weise hat der Direktor der biologischen Anstalt auf Helgoland, Geh. Regr. Prof. Dr. Fr. Heineke, die seit Kriegsbeginn geschlossen wurde, veranlaßt, daß wenigstens Auszüge aus den vorliegenden Tagebüchern über genannte Jahre veröffentlicht werden und betraute mit der Ausführung den als geübten Gehilfen Weigolds und guten Vogelkenner dazu geeigneten Präparator der Anstalt P. Krüß, dessen Bericht nun vorliegt. Er bringt in chronologischer Reihenfolge die Tagebuchdaten über die beobachteten Arten und die Witterungsangaben und gewährt in dieser Zusammenstellung ein gutes Bild der täglichen Zugbewegung. Von Raritäten seien erwähnt: *Carpodacus erythrinus* juv., das 4 St. für Helgoland, *Calcarius lapponicus*, *Emberiza rustica*, *Budytes rayi* u. a., die sich in einer Schlußliste angeben finden.

T.

E. P. Tratz. 2. Jahresbericht der Ornithologischen Station in Salzburg. Institut für Vogelkunde und Vogelschutz. Kriegsjahre 1914—April 1917. — Salzburg (Selbstverlag) 1917. Lex. 8. 26 pp. mit 6 Tafeln. Preis Kr. 2:50.

Es muß als ein erfreuliches Zeichen des regen wissenschaftlichen Interesses und Strebens bezeichnet werden, daß, wenn vielfach auch eingeschränkt durch den nun schon über drei Jahre an unseren Süd- und Ostgrenzen tobenden Krieg, die Betätigung an der Wissenschaft nicht nur nicht erlahmte, sondern ihren Weg unbeirrt weiter verfolgt und ausbaut. Zählt auch die Vogelkunde leider zu den bei uns im Verhältnis zu anderen am wenigsten verbreiteten Disziplinen, so verfolgen doch die Vertreter dieses Wissenschaftszweiges ihr Studium mit vollem Eifer und Erfolg.

Schon einmal hatte ich Gelegenheit, bei Besprechung des 1. Jahresberichtes*, der von E. P. Tratz 1913 ins Leben gerufenen „Ornithologischen Station“ in Salzburg auf die erfreulichen Erfolge hingewiesen, welches dieses aus Privatmitteln gegründete und erhaltene Unternehmen gleich im ersten Jahre seines Bestehens zu verzeichnen gehabt hatte. Jetzt liegt der 2. Jahresbericht für die Kriegsjahre 1914 — April 1917 vor. Er enthält folgende Abschnitte: 1. Das Vorwort, 2. Allgemeines, 3. Institutsangelegenheiten, 4. Veröffentlichung der Station, bez. des Berichterstatters, 5. Bericht über die Vogelberingung, 6. Kleine Mitteilungen.

Eine wesentliche Änderung, bez. Erweiterung erfuhr das Arbeitsprogramm durch Umgestaltung der „Ornithologischen Station“ in ein „Institut für Vogelkunde und Vogelschutz“, welches sich neben der Pflege der wissenschaftlichen — auch die Pflege der praktischen Vogelkunde in allen ihren Zweigen zur Aufgabe gestellt hat. Es ist ein großes Ziel, das sich Tratz gesteckt, indem er für die diesseitige Reichshälfte bemüht war, aus eigenen Mitteln ein Institut zu begründen und allmählich auszugestalten, das uns bisher ganz gefehlt und einem tatsächlichen Bedürfnisse entspricht. Auch die Herausgabe einer illustrierten „Ornithologischen Monatschrift“ ist geplant.

Zur Beringung gelangten durch 72 Personen in den Jahren 1914—1916 87 Vogelarten in 1552 Exemplaren, wovon die Rückmeldung von 46 Exemplaren in 25 Arten erfolgte. Besonderes Interesse beanspruchen folgende Fälle: *Waldschneppfe*, 20. V. 1914 als Jungvogel in Chotilic (Böhm.) beringt, wurde am 18. IV. 1916 unfern der Markierungsstelle erlegt. Ein Fall, der von großem Erinnerungsvermögen zeugt, betrifft einen *Turmfalken*, der jung aufgezogen und aus der Hand gefüttert, gewohnt war, auch, als ihm im Frühling die Freiheit geschenkt worden, auf Ruf und Pfiff sich auf die Hand seines Pflegers zu setzen. Er führte dies auch nach einer halbjährigen Abwesenheit desselben aus. Ein am 17. XII. 1913 in Flattach (Kärnt.) markierter *Seidenschwanz* wurde den 19. XII. 1913 in Gorredo (S.-Tirol) gefangen, legte also in kaum 2 Tagen eine Strecke von ca. 200 Km. zurück. Eine von Millinger in Lungötz (Salzb.) als Nestvogel beringte *Saatkrähe* wurde 260 Km. westlich in Wollishofen (Schweiz) gefangen. Abgesehen von dieser Konstatierung verdient auch das ganz isolierte Brüten dieser Art im Salzburgerischen, wo wir sie bisher nur als regelmäßigen Durchzugs- und Wintervogel kannten, besondere Beachtung und wir möchten noch beifügen, Nachprüfung. Von *Staren* wurde ein in Mähren gezeichneter in Süd-Frankreich, ein in Schlesien beringter in Süd-Spanien — von *Singdrosseln* 2 im Trencsiner Kom. beringte in Umbrien (Ital.), eine in N.-Tirol gezeichnete auf Minorka erbeutet. Dies zur flüchtigen Übersicht des Gebotenen. Zwei Tafeln nach photographischen Aufnahmen zeigen einen beringten Steinadler, den Baumhorst eines solchen und einen Vogel-felsen, alle in der Herzegowina und einen beringten Wachtelkönig. Ganz besonders sei auf die auf vier Tafeln gebrachten Kartenskizzen hingewiesen, welche den Zug von *Star*, *Seidenschwanz*, *Grünling* und *Sing-*

*) Orn. Jahrb. 1914 p. 196.

drossel, die in farbiger Darstellung gebracht werden, durch Schattierung vom Ausgangspunkt bis zum Erbeutungsort bezeichnen.

Die schon in den ersten Jahren unter den so schwierigen Verhältnissen erzielten Resultate, die mit allen Kräften angestrebte Ausgestaltung der „Station“ in ein „Institut für Vogelkunde und Vogelschutz“ lassen erhoffen, daß das neue Institut auch von Seite der Ministerien* jene Förderung und Unterstützung finden werde, die nicht nur seine Erhaltung —, sondern auch die weitere Ausgestaltung desselben für die Hinkunft sichert. T.

Dr. Janko Ponebšek. Naše Ujede. I. del: Sove (Unsere Raubvögel I. Teil: Eulen) Sep. aus „Carniola“ 1915—16, gr. 8. pp. 155 mit 10 Schwarzbild. u. 8 Beilagen — Laibach 1917. Preis Kr. 3·50.

Mit Vergnügen und Interesse wird jeder Natur-, besonders Vogel-, freund dieses Buch durchblättern. Der Verfasser ist ein erfahrener Jäger und Kenner der Vogelwelt**) und hat seine Arbeit 1915—16 in „Carniola“, der Zeitschrift des „Murzejsko društvo z Kranjsko“ in Laibach herausgegeben. Nach einer Vorrede führt er die oologische und ornithologische Literatur an, slowenische, kroatische, lateinische und vor allem deutsche Werke und Zeitschriften. Nach einer kurzen Schilderung der Naturgeschichte der Vögel ihrer geistigen Eigenschaften, sowie ihrer Verbreitung werden die Systematik, die Kennzeichen, die Vogel-, Eier- und Nestersammlungen besprochen, ferner die Messungen der Vögel und die Einteilung des Werkes gegeben.

Indem er nun an dem Kern seiner Arbeit schreitet, führt er den Unterschied zwischen Nacht- (Striges) und Tagraubvögeln (Accipitres) an. In dem systematischen und beschreibenden Teile behandelt er alle 13 europ. Eulenarten, von denen 12 als in Krain vorkommend festgestellt sind. Die stoffliche Behandlung der einzelnen Arten ist eine erschöpfende und vollendete, insbesondere bezüglich ihrer Verbreitung und ihres Vorkommens, da ihm hierzu eine reiche Belegliteratur zur Hand ist. In der Nomenklatur folgt er der Reichenow's. Von volkstümlichen Bezeichnungen werden alle slavischen und viele deutsche, italienische, französische und englische angeführt. Geschmückt ist das Werk mit den schönen Zeichnungen des fleißigen Ornithologen Jul. Michel, den die Leser von seinen Aufsätzen im „Waidmannsheil“ kennen und mit 7 bekannten Talfern der Eulenfänge aus dem Werke Dr. Hennicke's. Dem Schlusse des Werkes fügt der Autor noch zwei Bestimmungsschlüssel bei; einen nach Reichenow und einen zweiten nach Dr. K. Hennicke („Die Fänge der im Mitteleuropa vorhandenen Raubvögel“).

Die Slovenen hatten bis jetzt noch kein so gediegenes, praktisches und interessant geschriebenes modernes Werk über die Vogelwelt und ist der gute Wille und das Bestreben des Verfassers nur zu begrüßen, daß er auf dem einmal eingeschlagenen Wege nicht innezuhalten gedenkt und daß er uns in Bälde mit dem II. Teile „Kragulji“ (Accipitres) überraschen will, dem wir mit Interesse entgegensehen. K. Kněžourek.

*) Inzwischen wurde dem Institut vom k. k. Ackerbauministerium eine einmalige Subvention verliehen.

**) Das Buch ist in erster Linie für Jäger geschrieben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von, Knezourek
Karl

Artikel/Article: [Literatur. 155-163](#)